

Auf gute Nachbarschaft !

Raum für
harmonisches Miteinander
in Wohnanlagen

Buxbaum + Purkarthofer



Wohn- und Architekturpsychologie + Optimierung der Gebäudesoftskills

Was bringt's ?











Humane Lebenswelten
schaffen sozialen
Mehrwert und
sparen Kosten.

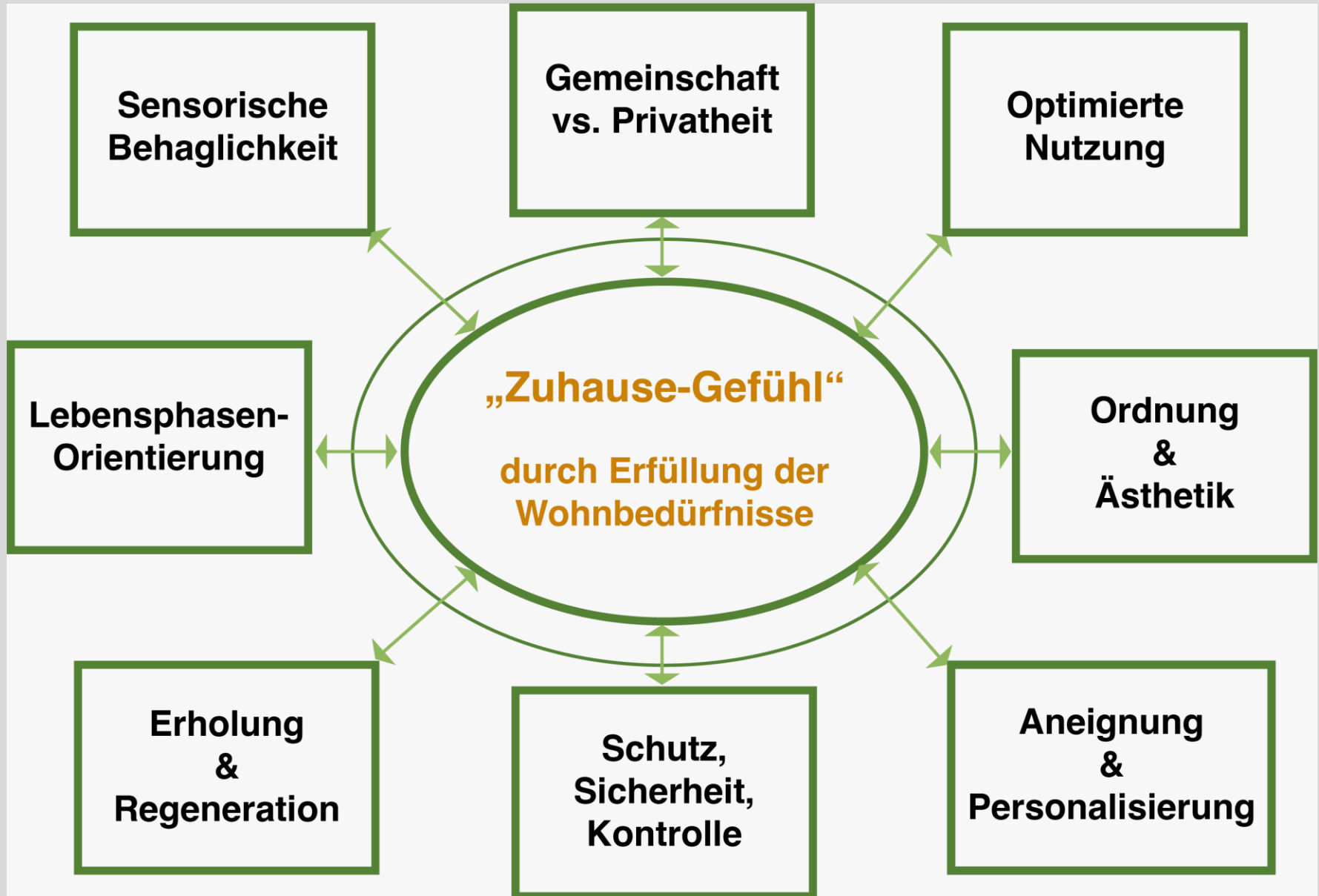
WAP-Erkenntnisse sind die Basis der Gebäudesoftskills-Optimierung.

Definition: „Gebäudesoftskills (GS) sind
jene Gebäude-Eigenschaften,

die auf **Gesundheit, Wahrnehmung und Verhalten**
von Menschen einwirken.“



Auf gute
Nachbarschaft !



Gebäudesoftskills

Licht

Naturbezug

Farbe

Proportionen

Luftqualität

Baumaterialien

Ergonomie

Wasserqualität

Wohnpsychologie

Akustik

Gebäudesoftskills





Alberto Giacometti





At home Immobilien, Arch. Achtsnit, Farbkonzept: Archicolor





At home Immobilien, Farbkonzept: Archicolor





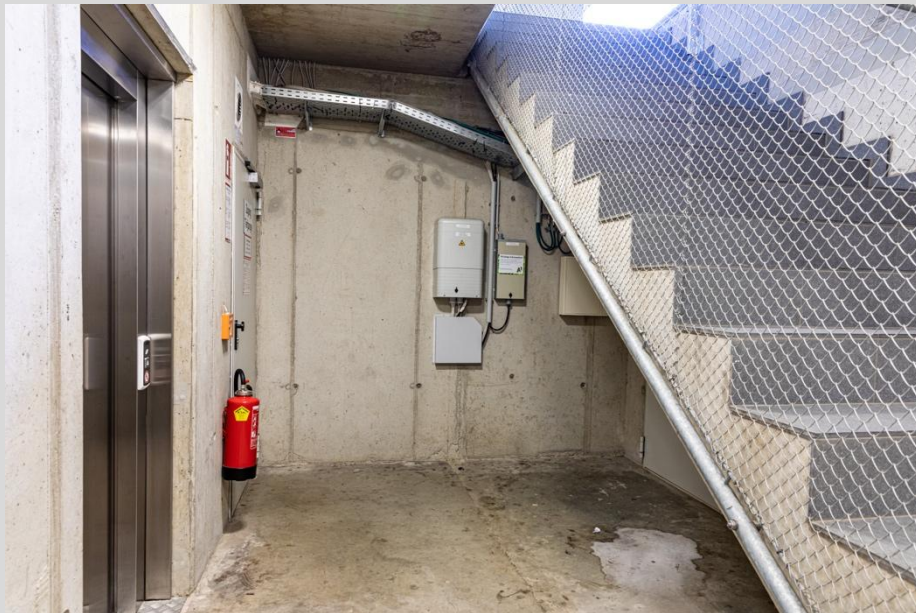


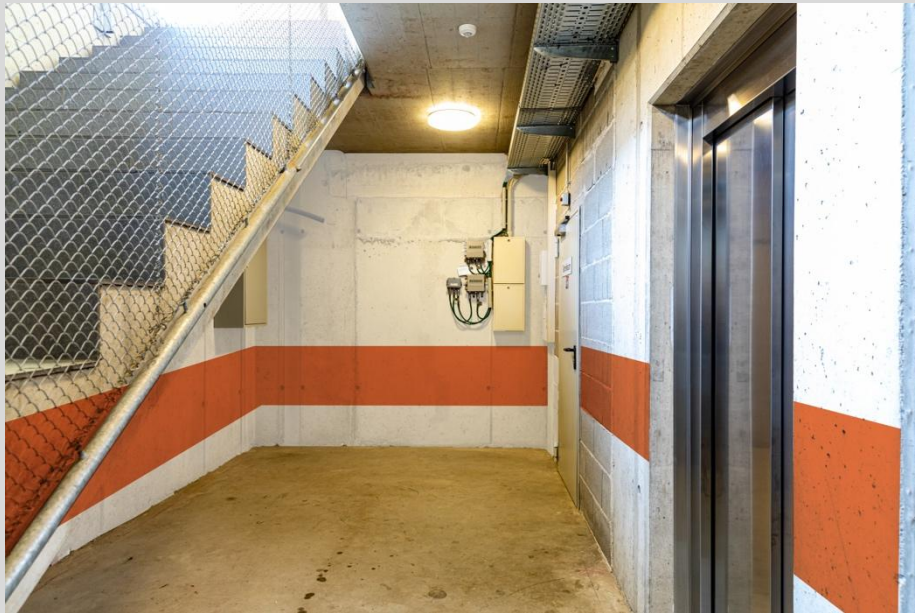
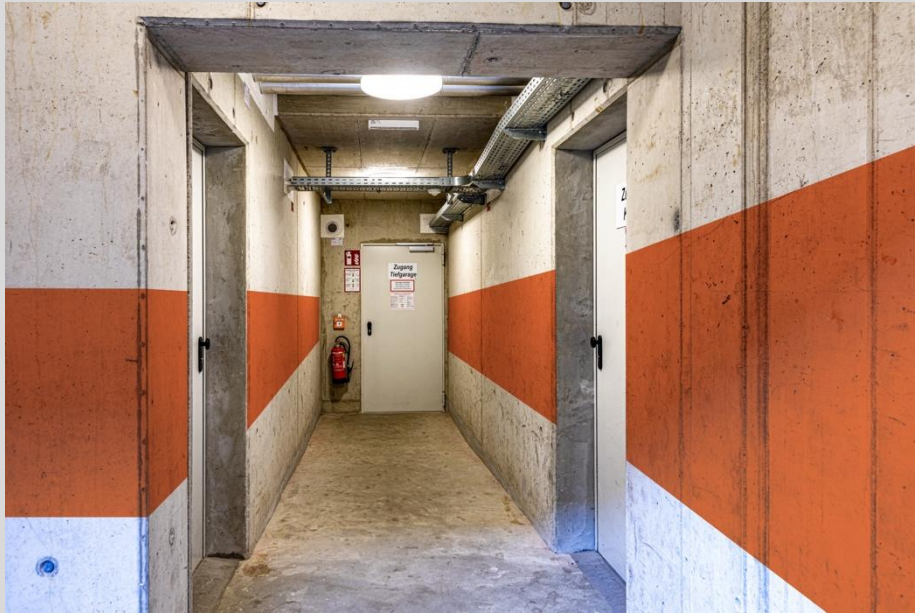














Müllraum

Farbton Innen = 1-2 Nuancen heller!

Gute Ausleuchtung mit Bewegungsmelder

GEBÄUDE-SOFTSKILLS	SEHR GUT UMGESETZT		GUT UMGESETZT		In diesem Projekt weniger relevant	ENTWICKLUNGS-POTENTIALE	
Begrünung und Grünraumbezug	Grünraumbezug der Wohnungen 100 %	Private Freiflächen: Gärten, Balkone etc. 100 %	Begrünung Beschattung der Parkflächen mit einzelnen Bäumen	Gemeinschaftliche Freiflächen: Kinderspielfeld	Fassadenbegrünungen für Mikroklimatische Verbesserungen	Weniger Baugrundversiegelung durch Parkflächen	Dachbegrünung: Dämmwirkung, Wasserspeicherung, Schutz vor Umwelteinflüssen
	Lebensqualität durch private Freiflächen: Hoch		Weniger Baugrundversiegelung durch Verdichtung		Fassadenbegrünungen (Schadstoffbindung, Lärm)	Gemeinschaftliche Freiflächen, am Grundstück verteilt	Begrünung der Nebengebäude
Licht	Fenster sind alle deckengleich	großzügige Raumöffnung durch Eckfenster	geringe gegenseitige Verschattung durch verschobene Positionierung der Gebäude	Blendschutzbedarf: gering oder temporär (100% Wohnzweck)		Dachflächenfenster	
	Großzügige Verglasungsflächen	Außenliegender Sonnenschutz und dadurch Wärmeschutz	Künstliche Belichtung der Gemeinschaftsbereiche: LED	geringe Verschattung durch verschobene Positionierung der Nachbargebäude			
	statische Beschattung nur im Dachgeschoss	Stiegenhäuser werden mit natürlichem Tageslicht über Glaskuppel versorgt	Standard PH Verglasung g-Wert: 0,8				
Farben	Farb- und Materialkonzept im Außenraum	Proportionen der Baukörper verbessert: hellere Nuancen an DG und Nebengebäuden	Farb- und Materialkonzept für halb-öffentliche Bereiche: Böden, Geländer, Zargen, Wohnungseingangstüren	Farb- und Materialkonzept in Wohnungen: Böden, Verfließungen, Türen, Fenster	fehlende Stimmungsqualitäten in Räumen durch Farben ausgleichen	Orientierung durch Farblichkonzept verbessern	Städtebauliche Einbindung über Farben
	Alleinstellungsmerkmal über Fassaden-Farben	Dunkle, enge Bereiche farblich aufgehellt (Durchgang bei Müllraum)	Mittlere Hell-Dunkel Kontraste, sanfte Farbübergänge	Optische Betonung der Wohnungseingangstüren	Farbreflexionen der Nachbargebäude miteinbinden	Identifikationsstiftendes Farbkonzept, Individualisierung der Baukörper	





Empfehlungen

- Zugangsbeschränkung (Glaswand / Holzlamellen)
- Gute Ausleuchtung der Parkplätze / Gänge
- Farblogistik für Orientierung
- Informelle Begegnungsbereiche

Wann?

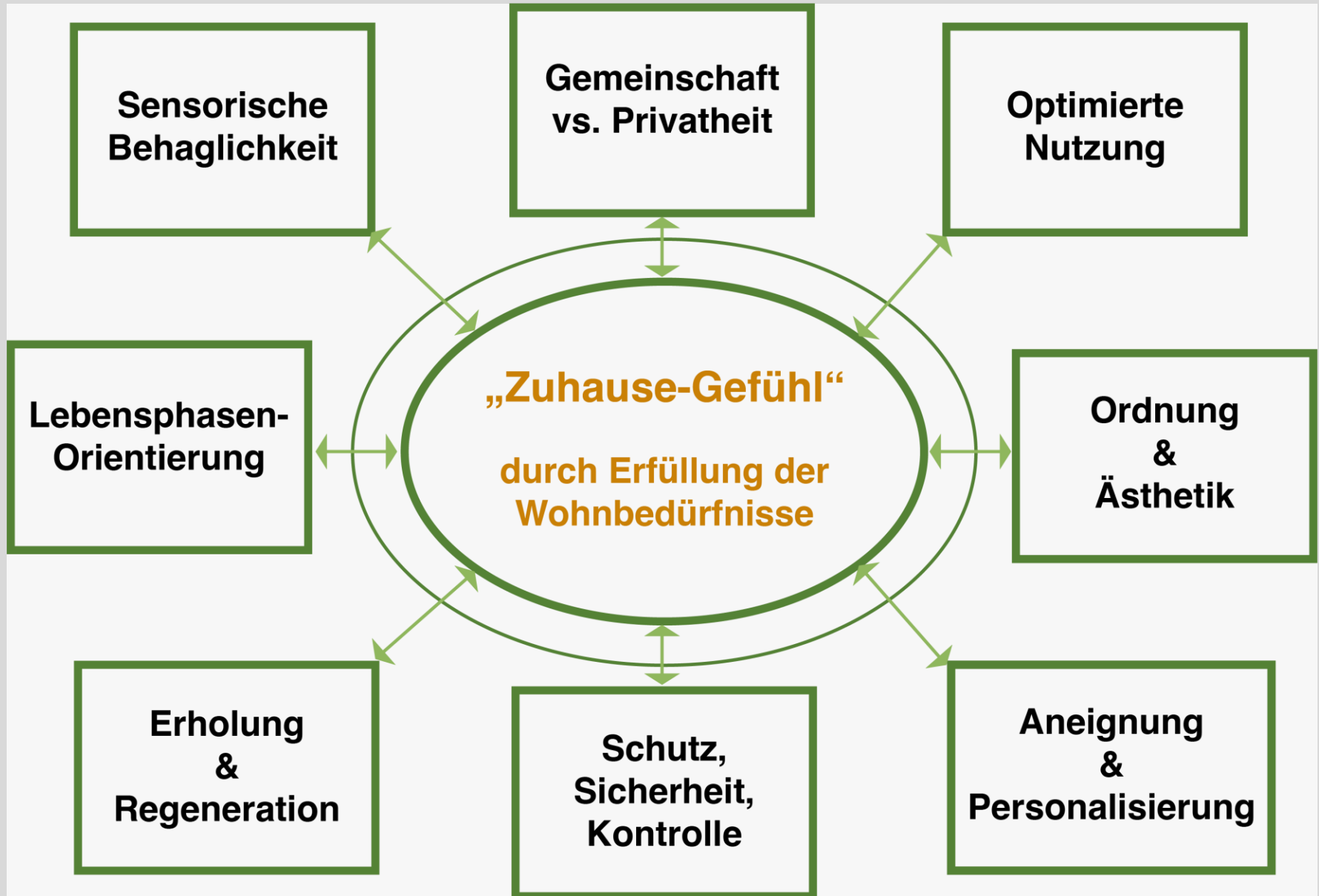
In der Planung
Im Bestand



Nutzen?

Kosteneinsparungen
Wohn- & Lebensqualität
Mieterzufriedenheit
Imagesteigerung





Pia Anna Buxbaum
Bettina Purkarthofer

www.archicolor.at

www.purkarthofer.com

- **Gebäudesoftskills**, Bauen in menschlichen Dimensionen
(Buxbaum, Oberzaucher, IBO Verlag)
- **Mensch und Raum eine glückliche Beziehung?**
Wohnpsychologie als Planungsgrundlage für Humanes Bauen
(Purkarthofer, Friehs, Springer Verlag)
- **Humane Lebenswelten**
Eine Psychologie des Wohnens und des Planens (Reichl)
- **Stadtpsychologie**, Handbuch als Planungsgrundlage
(Jüttemann (Hrsg.), Papst Verlag)

